

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 9

Artikel: Ils aimerent tellement voir Paris : junge Männer müssen ihren Abenteuerdrang austoben können, auch wenn sie Söhne besorgter Mütter sind
Autor: Simmen, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

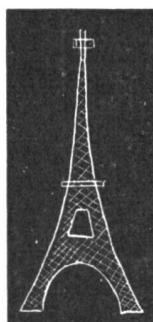
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Ils aimeraient
voir*



*tellement
Paris*

Junge Männer müssen ihren Abenteuerdrang austoben können, auch wenn sie Söhne besorgter Mütter sind

VON MARIA SIMMEN

SCHON zu Anfang des Jahres bereitete mich mein achtzehnjähriger Sohn, seines Zeichens Gymnasiast, auf einen gerissenen Plan für die Sommerferien vor. Ich stutzte ob der Art und Weise, in der schon die Einführung vorgebracht wurde. Solch sittsamem Ton und gewinnendem Stil zu mißtrauen, hatte mich die Erfahrung gelehrt. Was weiter folgte, bestätigte meine Vorahnung, und der Appetit am schönen Sonntagsbraten ließ nach, als der Jüngling mit seinem Vorhaben deutlicher herausrückte.

«Wir kaufen einen ausrangierten Wagen», erzählte er, «auf dem Automarkt oder sonstwo. Blue kennt jemand, der einen wirklich forschen Fiat zu bloß fünfhundert Franken erhandelt hat... Wir hoffen ebensoviel Glück zu haben, und im August reisen wir dann zu viert nach Frankreich, ans Meer und nach Paris... eine Kunst- und Studienreise, wißt ihr, so richtig Land und Leute wollen wir kennen lernen!»

Mein Mann und ich sahen einander an. Sollten wir stolz sein auf einen Sprößling mit solch kühnen Ideen, oder sollten wir die Stirnen runzeln? Vorsichtig, wie Väter in solchen Fällen zu sein pflegen, fragte mein Mann so nebenhin:

«Wer soll denn das Auto führen? Meines Wissens kannst du ja gar nicht fahren.» Der junge Mann trank einen großen Schluck Süßmost und stellte mit überlegener Gebärde das Glas vor sich hin, bevor er seinen Trumpf ausgab.

«Archibald hat die Fahrprüfung schon vor zwei Jahren gemacht. Er führt gut. Sein Vater hat einen Studebaker. Wir andern lernen es selbstverständlich so bald wie möglich.»

«Wer soll denn noch mitkommen außer Archibald?» fragte ich.

«Blue und Ferdinand», gab der Sohn mit jener artigen Höflichkeit Auskunft, die man gebraucht, wenn das Spiel noch nicht ganz gewonnen ist.

In mir stiegen Visionen auf: Unfall, Spital... Spitzbuben und Gauner am Wegrand, Räuber... Gendarmen, Rapporte, Gerichtssitzungen... die Unterschrift meines guten Mannes auf Einzahlungsscheinen mit vier-, fünfstelligen Zahlen...

Aber vorderhand hatte mein Mann noch Trümpfe in der Hand. «Ja, wer bezahlt denn die ganze Geschichte?» Der «Bub» hob selbstbewußt sein Haupt. «Wir selbst. Jeder von uns

will seinen Anteil der Kosten verdienen. Wir können zum Beispiel auf der Güterex der SBB arbeiten. Es ist allerdings ein Krampf; aber man bringt es im Tag auf nahezu zwanzig Franken.» So blieb uns nichts anderes übrig, als bescheiden zu schweigen.

Ein Schüler kauft ein Auto

Obschon zwar die väterliche Entscheidung noch nicht erfolgt war und der Jüngling klugerweise die Frage danach auch gar nicht stellte, nahmen die Dinge ihren Lauf. An der Fastnacht spielte unser Junge Tanzmusik in einer «Band» und verdiente damit sauer 35 Franken, die er als Fonds beiseite legte. Den Hauptbetrag sollten die Osterferien einbringen. Ein paar Tage später brach er sich jedoch im Skilager das Wadenbein.

Wir konnten nicht umhin, dieses Pech als eine gütige Fügung des Schicksals zu betrachten, indem es die Pläne für Autokauf und Sommerreise nun wohl endgültig umwarf. Doch ließen wir wenig davon merken, um so weniger, als er uns auch nichts von den Gefühlen offenbarte, die ihn bedrängen mochten, wenn er im Geh-Gips herumhumpeln mußte, während seine Kameraden unbehindert und zielbewußt nach Gelderwerb ausgingen. Des Abends kamen sie ihn besuchen und zeigten ihm die schwierigen Hände, die sie sich beim Aufrichten von Messeständen für den Jahrmarkt oder beim Verladen von Kisten im Güterschuppen erworben hatten.

Allein, sobald unser Bursche wieder seiner Beine mächtig war, lebte die scheinbar gezähmte Unternehmungslust neu auf. Mit imponierender Energie unternahm er es, ein Auto zu erwerben. Hauptamtlich war unser Sohn jetzt Autohändler, nebenamtlich Schüler.

An freien Nachmittagen prüften die vier Freunde bei Garagisten nah und fern eine stattliche Anzahl Wagen. Und bald war der Entscheid gefallen: ein hübscher, dunkelroter Peugeot war's, von Hand gestrichen und schon hoch an Jahren; dennoch hatte er seine volle Vitalität bewahrt. Der Garagist, der ihn den Burschen für 700 Franken überließ, mußte ein Jugend- und Menschenfreund sein.

Im Triumph, mit maximalem Lärm, fuhr Archibald, der einzige Fahrkundige der vier Käufer, nach abgeschlossenem Handel bei uns vor. Und als die Burschen in der Folge gar «im eigenen Wagen» zur Schule fuhren, fühl-



* Sie weiss, warum sie Yala trägt

Yala

Yala-Trikotwäsche ist in den meisten guten Geschäften erhältlich.

Fabrikanten: JAKOB LAIB & CO., AMRISWIL

Yala-Modell 17800 A
Combinaison in klassischer Prinzessform

aus Nylon-Jersey mit feinen Streifen-effekten: ein Wäschestück, das Ihnen besonders gefallen wird.

ten sie sich als die Helden des Tages und der Woche.

Er hatte es tatsächlich in sich, der wackere kleine Peugeot 202, wie unser Bub Jahrgang 1936. Mit dem rascherworbenen Lehrfahrerausweis zeigten sich die jungen Leute so oft als möglich am Steuer, geladen mit jenem Selbstbewußtsein, das einzig ein motorisiertes Fahrzeug verleihen kann. Selten wurde ein Sport gewissenhafter trainiert. Die Mädchen führte man in kollegialischem Turnus im eigenen Wagen an den Studentenball. Mit mißtrauisch in die Polster geduckten Eltern unternahm man Probefahrten aufs Land. Übers Wochenende fuhr man an Kunstausstellungen und an Sportweltmeisterschaften. Dabei schienen uns vor allem zwei Dinge erstaunlich: Nie gab der kostbare Kollektivbesitz Anlaß zu geringstem Zwist, und bei Semesterschluß war der Durchschnitt der Zeugnisnoten kaum zurückgegangen. Von dieser Seite bot sich also keine Handhabe, der Reise in die Fremde mit gutem Gewissen Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Und was ein rechter Vater ist, wenn er einmal ja gesagt hat, steht er zu seiner Sache. Ich

erinnere mich zwar nicht, gehört zu haben, daß er ja gesagt hatte. Aber Bezahlen ist so gut wie ja sagen. Und darum ging es jetzt vor allem. Unser Sohn «hing» mit seinem Anteil, und wer anders sollte da einspringen und vorstrecken als der Vater, da der Osterverdienst infolge des gebrochenen Beines recht mager ausgefallen war? Immer öfter galt es, ein paar Fränklein ins Unternehmen zu stecken, bald zur Sicherung der Lebenskraft des Peugeots für Pneum und Schlauchersatz, Bremsenreparatur, neue Lampen, Schalldämpfer usw. usw. Ein ganzer Rattenkönig von Versicherungsverpflichtungen der jugendlichen Besitzer folgte.

Fertig ist der Peugeot!

Indessen rückten die Sommerferien näher. Der Bub und Blue unterzogen sich der Fahrprüfung. Mit Herablassung gingen sie ins Feuer und leicht gekränkt, doch als glückliche Automobilisten, daraus hervor.

Nun verblieb es nur noch Ferdinand, dem Jüngsten, der erst im nächsten Monat das vorgeschriebene 18. Altersjahr erreichte, diese



Sie wählte
den

ELECTROLUX

KÜHLSCHRANK

Formschön, betriebssicher,
preisgünstig

Große Auswahl: 45, 67, 90,
130, 200 und 300 Liter

und als solide Kaufbasis:

10 JAHRE GARANTIE

auf den Kühlapparat

**Electrolux • ein Kühlsystem mit
Welterfolg • ein Name, der bleibt!**

Ausführliche Prospekte durch

ELECTROLUX AG,

Abteilung Kühlschränke

Badenerstraße 587,

ZÜRICH 9

Telefon (051) 52 22 00

Pudding jetzt vorteilhafter

Vorteilhafter,

weil das aus einer Tüte sich ergebende Quantum Pudding oder Crème heute dem Bedarf einer Familie besser angepasst ist als früher.

Individueller,

weil Dr. Oetker Ihnen jetzt die Wahl zwischen zwei Arten Pudding-Pulver bietet, das eine für ganz feine, das andere für besonders ausgiebige Desserts.

Sie werden begeistert sein von den neuen Pulvern für Pudding, Flan, Crème

DESSERT EXTRAFIN

ist die extrafeine Sorte mit Agar-Agar-Bindung, welche die zartschmelzenden Flans und die delikaten Crèmes ergibt.

Bekannt ist die einzigartige Qualität, doch neu und grösser ist jetzt die Packung, neu auch der reichere Inhalt.

PUDDING POUR FAMILLES

ist die neue, besonders ausgiebige Qualität. Erstklassiger Stärkepuder steigert den Nährwert, lässt den Pudding schön fest werden, ergibt zartgebundene Crèmes, wunderbar harmonisierend mit jeder Frucht.



*mit Dr. Oetker
wird's immer gräte*



Fr. -.80

«extra fin»

ergibt 1/2 L Pudding

3/4 - 1 L Crème

3 Sorten: Vanille

Chocolat

Caramel

Fr. -.80

«familles»

ergibt 1 L Pudding (Vanille)

oder 3/4 L Pudding (Chocolat)

1 1/2 - 2 L Crème

2 Sorten: Vanille

Chocolat

DIBONA AG., Zürich 4/26, Postfach

Überlassen Sie das Abwaschen Ihrem grossen Helfer **VEL***



Kein langes Waschen

Einfach VEL ins Becken... Wasser darüber... und schon ist die volle Waschkraft da! VEL löst jedes Fett, beseitigt allen Schmutz und reinigt Geschirr und Besteck im Nu! Wo nötig, kurz mit dem Lappen nachfahren.



Kein lästiges Abtrocknen

Alles kommt absolut sauber und klar-glänzend aus dem VEL-Bad, denn VEL hinterlässt keine Schmutzschicht, die Sie erst noch wegreiben müssen. Also einfach Geschirr abspülen und abtropfen lassen. Abtrocknen nicht mehr nötig!



Kein mühsames Scheuern

denn Pfannen, Töpfe, Krüge werden sehr rasch sauber. Das fettvertilgende VEL löst und beseitigt auch hartnäckigen Schmutz vollständig und leistet so ganze-Arbeit für Sie!

VEL wirkt Wunder

auch für die zarteste Wäsche. VEL ist trotz hervorragender Reinigungskraft erstaunlich mild.

VEL ist ausgiebiger, besser und schon ab Fr. 1.— erhältlich.



*Geschirr und Besteck
glänzen wunderbar
ohne Abtrocknen in einem
Bruchteil der bisher
aufgewendeten Zeit!*

***VEL** ist neutral,
alkalifrei und mild für
Ihre Hände!

Colgate-Palmolive AG
Zürich

Formalität über sich ergehen zu lassen (denn fahren konnte er selbstverständlich längst). Mit dem Lehrfahrausweis war es ihm nicht verboten, an den seltenen schönen Abenden jenes Sommers Übungsfahrten vorzunehmen. Einst dehnte sich eine solche bis ordentlich spät aus. Ein Freund Ferdinands, im legitimen Besitz des Führerscheins, saß ihm vorschriftsgemäß zur Seite.

Was sich später zutrug, vernahm ich erst am nächsten Sonntagmorgen früh, als ich zufällig Ferdinandens Anruf entgegennahm. Mein Sohn pflegt nämlich zu dieser sonntäglichen Morgenstunde meist noch in tiefem Schlummer zu liegen. Was ich von Ferdinand vorerst nur andeutungsweise zu hören bekam, schien mir aber so schwerwiegend, daß ich unsern Sprößling sofort mit Alarm weckte. Ich erlaubte mir der Umstände halber sogar, für dies eine Mal mit der geheiligten Konvention zu brechen, Telefongespräche unserer Nachkommen niemals abzuhören. Ich rannte zum Apparat im untern Stockwerk und vernahm folgendes Gespräch:

«Du, wir haben gestern grandiges Pech gehabt, Peter und ich.»

«Nicht möglich! Ist etwas los mit dem Wagen?» — «Fertig ist er.» — «Sicher? ... Schon dreckig! ... Ist der Motor hin?» — «Die Achsen.» — «Da kann man aber vielleicht ...» — «Nichts zu machen. Er läuft nicht mehr.» — «Wer sagt das?» — «Der Mechaniker in der Garage Klepper. Es sei definitiv aus. Abbruchreif.»

Nach längerer Pause: «Wo ist der Wagen jetzt?» — «In der Garage Klepper. Sie haben ihn gleich abgeschleppt.» — «Du, ich laufe nachher hin und schaue ihn mir an. Wann ist das denn passiert?»

«Morgens um halb zwei führte ich. Peter saß neben mir. Da kam einer von der Mauerbachstraße hergerast. Mit 90 Kilometern. Von einem ausgiebigen Pintenkehr. Ohne Blendlichter. Darum sah ich ihn zu spät. Ich fuhr mit etwa 35, gab aber sofort Gas. Peter sagte gerade noch: „Jetzt sind wir durch.“ In dem Moment kracht's. Der andere war uns ins Hinterrad gefahren. Unsern Wagen hat's umgedreht und dann umgeschlagen. Ich flog aufs Pflaster. Mir hat's nichts gemacht. Nur meine Rübe brummte, und eine Beule habe ich. Aber Peter lag hilflos drinnen. Er hat den Finger gebrochen und das Bein verstaucht. Mit Mühe brachte ich ihn aus der Kiste. Innert zehn Mi-



*Ich bin der Kater Moro,
ich pflege mich mit Schpeuz,
meine Herrin die braucht VORO,
sie ist sooo schön — mich freut's!*

VOIGT & CO AG ROMANSHORN

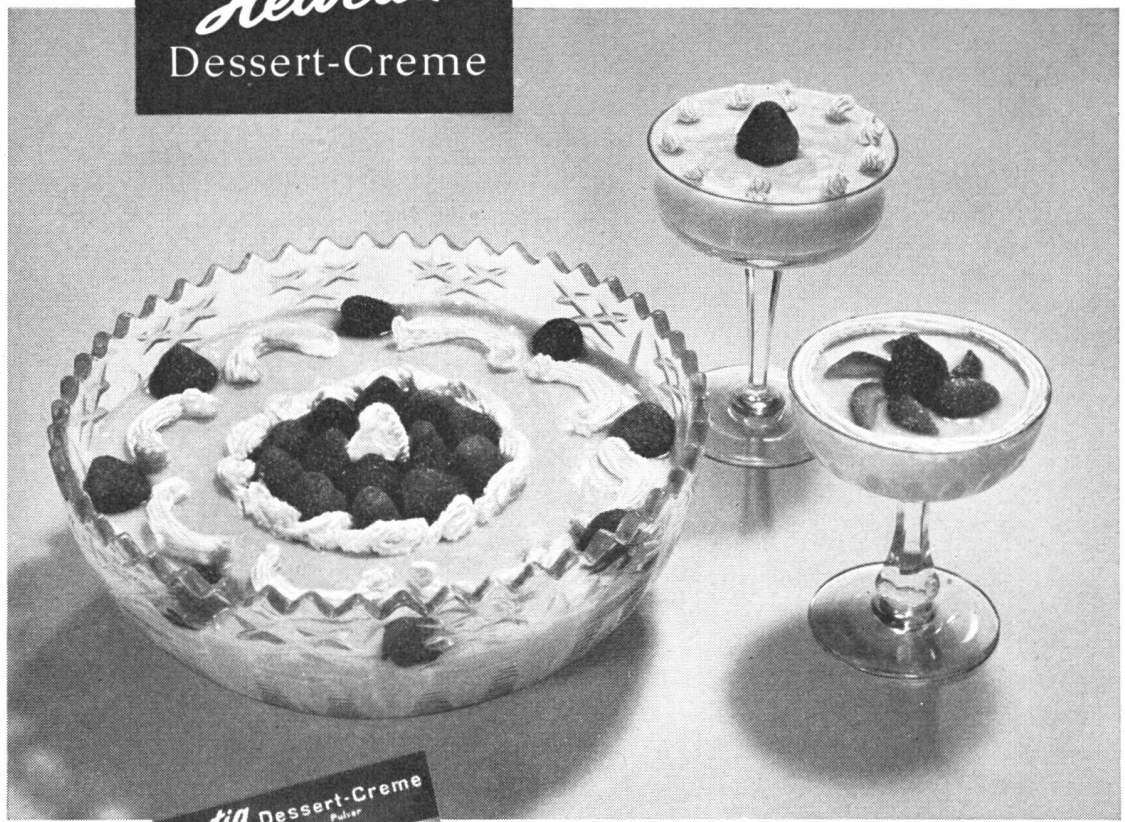


«Kraftvoll»
ist nicht
«schwer»...

sehr schmackhafte Speisen können trotz des Vergnügens, das sie bereiten, leicht sein — dank dem feinen Thomy's Senf, dem Naturprodukt.

Beerenzeit Dessertzeit!

Helvetia
Dessert-Creme



Helvetia —
das einzige
Dessertcrème-
Pulver mit
SILVA-CHECKS

Jetzt wo fast jeden Tag
Beeren auf den Tisch kommen,
ist eine sämige Helvetia-Vanillecrème –
wie selbstgemacht,
ohne jeglichen Fabrikationsgeschmack –
mit frischen Erdbeeren
eine willkommene Abwechslung
und eine köstliche Erfrischung.

Fabrikanten: HELVETIA-Nährmittelfabrik AG., Zürich

nuten war die Tschuggerei da. Der andere ist schuld. Es steht nicht schlecht für uns. Er stank von weitem nach Alkohol und ist vorbestraft. Anständig von ihm, daß er nicht auskniff. Aber Dreckpech haben wir gleichwohl gehabt ...»

... Ich ließ den Hörer sinken. Ein Tumult tobte in meiner Mutterbrust. Obenauf schwang das Gefühl: Gott sei Dank, jetzt ist der Wagen hin! Die können nicht nach Frankreich. Ich bin von aller Sorge befreit. — Dann regte sich die Gegenströmung: Darf ich mich denn freuen, wenn meines Jungen Freude zuschanden wird? — Ein kräftiger Vernunftstoß bodigte diese zarte Bedenken: Jawohl, Liebe auf weite Sicht gilt mehr.

Unser Bub frühstückte an jenem Sonntagmorgen sehr nachdenklich und wortkarg, aber immerhin mit Appetit. Er vergaß die Serviette zusammenzulegen und die Krawatte anzuziehen, bevor er dann rasch das Weite suchte, um nach dem Wagen zu sehen. Ich sah ihm das gerne nach.

Beim Mittagstisch erzählte er sehr gefaßt, daß der Peugeot außer allem Zweifel erledigt sei.

Am Nachmittag teilte er den Kameraden Blue und Archibald die Unglücksbotschaft mit. Ich war dabei. Auch sie ertrugen das Ungemach mit der gleichen sachlichen, würdigen, ja stoischen Schickung ins Unabänderliche. Mit einer gewissen Scheu fragten sie bloß: «Ist mit dem Karren wirklich nichts mehr zu machen?»

Auf die unerbittliche Antwort nur ein ergebendes Nicken. Man konnte nicht anders als sie bewundern, wenn man bedachte, was alles zerstört war mit dem Peugeot: ihr stolzester Besitz, ihre Ferien, ihre Freiheit.

Sie ließen das Wrack vor unser Haus bringen, das sich an einem Privatweg befindet; denn sie begannen sofort zu überlegen: Zwei Franken tägliche Garagemiete, das können wir uns nicht leisten, da wir ja nicht wissen, was überhaupt von der Versicherung abfällt. Wenigstens diesen Nutzen hatten sie aus dem Peugeot gezogen, sie hatten rechnen gelernt.

Nachdem das zerstörte Auto behördlich kontrolliert worden war, demonitierte mein Sohn, was noch brauchbar war daran; den Fensterwischer, die Batterie, die Lampen, die Manometer und auch die Uhr, die jetzt wie ein herausgebrochenes, noch lebendes Herz in unserer Waschküche gespenstisch tickte.

In den nächsten Tagen vergaß Ferdinand sein Pech in einem Kurs für Jungflieger. Für



... schon wieder ein Bibeli!

Welch unangenehmes Gefühl, wenn Sie heute hier und morgen dort ein Bibeli entdecken! Was tun? Hier ein guter Rat:

Kaufen Sie in der nächsten Apotheke oder Drogerie ein Fläschchen D. D. D. und beginnen Sie sofort mit der Behandlung. D. D. D. ist ein alterprobtes englisches Heilmittel, das schon vielen Tausenden, auch bei hartnäckigen Hautleiden, geholfen hat: bei Rötungen, Bibeli, Mitessern, Ekzemen, Ausschlägen.

Preis der D. D. D.-Flaschen: Fr. 1.90 und 4.95. Es empfiehlt sich sehr, während der Behandlung nur die D. D. D.-Seife aus reinsten Pflanzenölen zu verwenden; pro Stück Fr. 1.75.

Bei zarter Haut oder an besonders empfindlichen Körperstellen ist D. D. D.-Balsam zu empfehlen. Er dringt rasch in die Haut ein, so daß seine antiseptische, lindernde und heilende Wirkung sich auch in den tieferliegenden Schichten entfalten kann. Preis pro Topf Fr. 2.65.

D. D. D.

Generalvertreter für die Schweiz:

DR. HIRZEL PHARMACEUTICA ZÜRICH
D. D. D. ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich



120 Liter
Fr. 990.-

Ate-Juwel und Admiral,
2 wunderschöne Kühl-
schränke für den verwöhn-
ten Haushalt.

Ate - ein wirkliches Juwel
zu außergewöhnlichem
Preis. Sparsames Kompres-
soren-Aggregat mit 20 %
gesteigerter Kühlleistung.

Admiral - als schönster
amerikanischer Kühlschrank
bekannt. 206 Liter schon
ab Fr. 1490.—. Unverbind-
liche Demonstration in
Fachgeschäften oder bei
der Generalvertretung

Admiral



TITAN AG, ZÜRICH 4/26

Archibald und Blue sah der Verzicht auf die Reise nicht so schlimm aus, weil sie als Söhne von Vätern, die selber Autos besaßen, leichter dazu kamen, ihre Kunst am Steuer zu versuchen. Unserm Jungen mußte es fürs erste am schwersten fallen, sich an Ferien zu gewöhnen, in die kein Peugeot mehr seine strahlenden Blendlichter warf. Auch uns ging es zu Herzen, wie der Wagen so traurig vor unserm Hause stand, beständig an verdorbene Freude mahnend. Da der Vater sich gerade ein paar Ferientage leisten konnte, mieteten wir von einem Bekannten zu bescheidenem Preise einen guten Wagen für eine längere Reise. Unser Bub durfte ihn fahren, und wir Eltern trösteten uns im Glauben, ihm sei nun reichlich Ersatz geboten für die entgangene Fahrt in den Westen. Wir fuhren also an die 2000 km in der Welt herum und genossen die Fahrt in harmloser Ruhe, nun uns das heimliche Bangen vor der abenteuerlichen Frankreichreise des Quartetts genommen war. Unser Sohn verstand das Fahren, und wir hatten die nötige Lebenserfahrung. Nach der Heimkehr waren wir Eltern sehr mit uns zufrieden, und der Junge schien es ebenfalls zu sein.

Ein Martini tritt an seine Stelle

Doch darf man die Rechnung noch weniger ohne die Kinder als ohne den Wirt machen. Kaum waren die Koffer ausgepackt, stellte unser Sohn uns vor die Tatsache, daß die Reisepläne der vier Kolumbusse keineswegs eingeschlafen seien und sie bereits einen neuen Wagen gefunden hätten. Archibald kam die Ehre zu, das Geschäft in unserer Abwesenheit abschlußreif vorbereitet zu haben. Sein Vater hatte jüngst einen Studebaker erworben und dem gleichen Garagisten einen weiteren guten Kauf eines Verwandten in Aussicht gestellt. Diese Lage klug ausnützend, hatte der junge Mann mit dem Garagisten in seiner eigenen Sache unterhandelt und ein unerhört günstiges Angebot erreicht. Diesmal handelte es sich um einen ehrwürdigen Martini, ein längst eingegangenes Schweizer Fabrikat, solid wie ein Bunker, von der Gestalt eines ehemaligen Taxis. Da es das Glück wollte, daß dem Martini just jene Bestandteile mangelten, die am havarierten Peugeot noch intakt waren, belief sich die Barforderung für eine dreiwöchige Miete auf nur fünfzig Franken.

Nach und nach begann ich zu begreifen,

wie die Sehnsucht nach der weiten Welt in einem Burschenherzen brennen kann. Moralisieren hieß da nur Öl ins Feuer gießen. Sollte ich verbieten, wenn andere lächelten: «Ils aimeraient tellement voir Paris?» Sollte ich zu jenen Müttern gehören, die vom Briefkastenonkel oder der Beratungstante einer Illustrierten egoistischer Komplexe überführt werden?

Erziehung durfte nicht starren Prinzipien dienen, hatte ich gelernt, sondern mußte sich immer den Umständen anpassen. Wir richteten uns danach, und somit war der Erziehung Genüge getan, besonders dem Umstand, daß

Erziehung der Kinder weitgehend mit Erziehung der Eltern Hand in Hand geht. Ich wenigstens fühlte deutlich an mir die erziehende Wirkung meines Sohnes: Ich lernte meine Gefühle bemeistern.

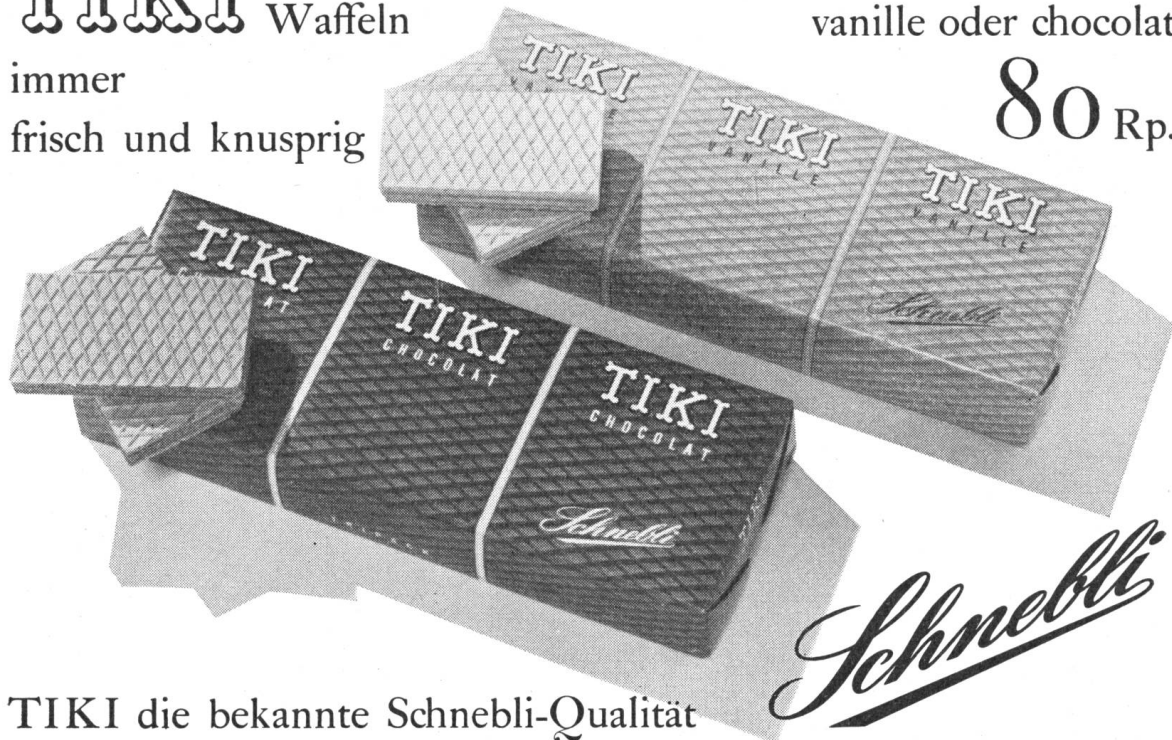
In diesem Stadium erkundigten wir uns, wie es mit dem neuen Wagen in bezug auf Versicherung und Haftpflicht bestellt sei; denn Erzogensein verpflichtet ja nicht zu geschäftlichem Schwachsinn. Da es aber in dieser Hinsicht beruhigend aussah und uns von seiten des Martini kein finanzieller Ruin drohte, sagte ich zu meinem Sohne:

TIKI Waffeln

immer
frisch und knusprig

3 Portionen-Paket
vanille oder chocolat

80 Rp.



TIKI die bekannte Schnebli-Qualität

Bei starken Kopfschmerzen hilft

ein gutes Arzneimittel aus der Apotheke. Wichtig ist, daß man damit maßvoll umgeht! – Wer Melabon nimmt, ist gut beraten. Schon eine einzige Melabon-Kapsel befreit in wenigen Minuten von Kopfschmerzen, Föhnbeschwerden und Migräne. – Melabon ist nicht nur besonders wirksam, sondern auch gut verträglich und angenehm einzunehmen.

Es ist ärztlich empfohlen und in Apotheken erhältlich. – Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

Melabon

Wohnungen

Möblierte und unmöblierte Zimmer werden schöner und gemütlicher durch die Befolgung der Anregungen, welche Berta Rahm in ihrem reizenden Buch: «**Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung**» bietet. Der kleine Geschenkbuch enthält 230 Zeichnungen der Verfasserin. Er ist beim Schweizer-Spiegel-Verlag in Zürich herausgekommen und in jeder Buchhandlung erhältlich.

4. Auflage. Fr. 9.15

DER
GRÖSSTE
WASCHERFOLG
MIT DER NEUEN
Galay
WASCHMASCHINE!

- 3 kg Trockenwäsche - Absolut
- schonungsvoller, regulierbarer
- Waschprozess - Mit Heizung
- zum Kochen m. 1,2 od. 2,0 od.
- 3 KW - Preis ab Fr. 650.-
- mit Pumpe u. Mänge.



Zu beziehen durch das
Fachgeschäft
oder
Intertherm AG, Zürich 1

Glücklich
und
zufrieden!



In unserer reizend ausgestatteten

BÉBÉ-STUBE

finden die Eltern alles, was zur liebevollen
Pflege des kleinen Lieblings nötig ist.

Herzige Stubenwagen, Kinderbettchen,
Bébé-Artikel in feinen Qualitäten, einzeln
oder in Bébé-Ausstattungen zusammengestellt.
Hübsche «Chindbett»-Geschenke!

Und was junge Eltern sehr schätzen:
Kundigen, guten Rat!

Besuchen Sie die BÉBÉ-STUBE
im Bettwarengeschäft

Albrecht
Schläpfer

Zürich 1
am Linthescherplatz, Telefon 23 5747

«Du solltest für die Reise ein Nylonhemd kaufen, das wäre außerordentlich praktisch.»

«Das habe ich auch schon gedacht», erwiderte er, und wir gingen in die Stadt und kauften eins.

Die schönste Reise beginnt

In der Woche, die bis zur Abreise mit dem Martini blieb, mußte der Sohn dem Vater helfen, die Jalousieläden und die Haustüre abzulauen und neu zu streichen. Damit verdiente er sich nicht allzu schwer einen Teil des Reisegeldes.

An einem trüben Regensamstag brachen sie auf, nachmittags um drei Uhr. Die Nachbarn betrachteten verwundert und kritisch das fremdartige Vehikel. Die Burschen, unbeirrbar in ihrer Vorfriede und Zuversicht, erklärten: «Wir fahren geradeswegs nach Paris.»

Dann ließ Archibald den Motor an. Ferdinand, der bereits im Fond hinter den Hügeln der Rucksäcke Platz genommen hatte, rief in prophetischer Begeisterung: «Eine solch schöne Reise habe ich noch nie unternommen!»

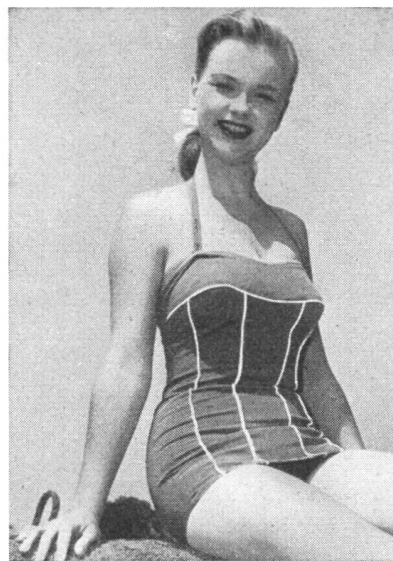
Ich brachte es nicht übers Herz zu sagen: «Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben», denn mir war's, als schiene trotz Bindfadenregen die Sonne, und ein Nachgefühl von Jugendmut und Jugendlust ergriff jäh auch mich und half mir über den Augenblick, wo die Jünglinge meine Hand drückten und mein Sohn mich zum Abschied strahlend und dankbar umarmte.

Dann blieb nichts zurück als eine große Unordnung in seiner Bude. Unter einem wahrscheinlich absichtlich liegengelassenen wollenen Unterleibchen — Sinnbild verschmähter mütterlicher Besorgnis — blickte mich eine Audry-Hepburn-Fotografie auf dem Titelblatt der Illustrierten an. Das vergessene Leibchen deckte ihr Mund und Nase, und ich sah nur die schelmischen Augen, die zu lächeln schienen: «Verstehst du denn nicht? Wir Jungen haben unsere eigene Bahn.» Ich seufzte und griff nach dem Paar schmutziger Schuhe, die der Bub eben noch getragen hatte, und putzte sie mit Eifer blank.

Trotz allem: ein Ende ohne Schrecken

Die ganze Nacht hörte ich den Regen rauschen und fragte mich soundso oft: «Wo mögen sie sein?»

Bald kam das schöne Wetter und die trium-



**Wollen
Sie auch...**

...gut aussehen und gepflegt wirken für schöne Stunden? – Sie wissen selbst, im Freundeskreis, in Gesellschaft, im Geschäftsleben, überall, wo Menschen sind, fallen Damen mit anmutiger, makelloser und gepflegter Büstenlinie angenehm auf. Gut proportionierte Büstenform verleiht Charme und wirkt wahrhaft fraulich anziehend.

Nützen Sie Ihre Chance durch Charme

Die sinnvolle Büstenpflege mit ARELA-Büstenmilch verhilft zu voller, natürlicher Schönheit der Büste. Schon nach kurzer Behandlungszeit können Sie selbst eine Verschönerung und Verbesserung der Büste feststellen. Sie gewinnen Selbstvertrauen und Sicherheit, wirken anmutiger und anziehender.

Was gut ist, setzt sich durch! – Bereits sind es Tausende von Damen im In- und Ausland, die ihre Büste erfolgreich mit ARELA-Büstenmilch pflegten. Bitte, verehrte Dame, überzeugen Sie sich selbst, wie sich die Büste bereits nach 3–4 Wochen verschönert!

Warten Sie nicht länger! – Ihr Apotheker, Drogist oder Parfumeur verkauft Ihnen ARELA-Büstenmilch diskret verpackt. Wenn nicht erhältlich, Coupon ausschneiden und sofort absenden, damit Sie schon übermorgen mit der Verwirklichung Ihres Wunsches beginnen können.

Senden Sie mir sofort

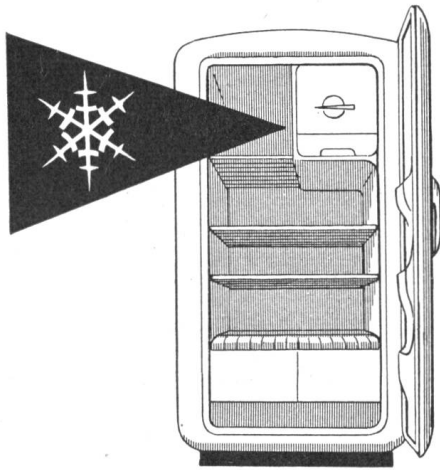
- 1 ARELA-Büstenmilch à Fr. 16.— per Nachnahme (alles inbegriffen und neutral verpackt)
- 1 Expl. ARELA-Prospekt

Frau/Frl.:

Straße:

Ort:

VENIR AG, Sekt. 59, Glattbrugg-Zürich



Kühlschränke

Für jeden Haushalt - für jeden Anspruch
finden Sie den richtigen Kühlschrank
bei uns

Baumann, Koelliker

AG für elektrotechnische Industrie
Sihlstraße 37 Zürich Telefon 23 37 33



Sie brauchen für Fleisch nicht mehr auszugeben

Ein gutes Stückchen
Fleisch möchte man sich
doch ab und zu gönnen. Ihr
Budget? - Viele Fleischge-
richte lassen sich durch Pilze
ersetzen oder strecken. Ver-
wenden Sie die billigeren,
aber hervorragenden



STOFER PILZ-KONSERVEN

Rezepte durch die
Pilz-Konserven A.G., Pratteln

phierende Nachricht: «Wir sind in Paris ein-
gezogen. Paris ist eine gutbürgerliche Stadt,
und wir finden uns glänzend zurecht.»

Dann erstarben die Nachrichten eine Zeit-
lang, bis ein Brief meldete, am Wagen sei ein
Magnetzündler dahingegangen, was einen Ko-
stenpunkt von 10 000 französischen Francs be-
deute und Sparmaßnahmen auf andern Gebie-
ten nahelege. Auch der Auspufftopf sei mit
einem fürchterlichen Knall gesprungen, und
seither gebe der Martini die Geräusche eines
Rennwagens von sich. Fast zehn Tage war-
teten wir dann vergeblich auf ein Lebenszei-
chen. Phantasie ist in solchen Fällen ein be-
sonderer Nachteil. Das beste Mittel dagegen
war, das hatte ich bald heraus, Betätigung.
Also ordnete ich das ganze Haus mit Fanatis-
mus und jätete in unserm diesen Sommer arg
vernachlässigten Garten, als gälte es, die säu-
menden Burschen für ihr Schweigen zu zausen.

Endlich kam die Erlösung in Gestalt einer
Postkarte. Sie hätten so viel zu tun mit der
Karre, hieß es darauf, daß sie kaum zum Schrei-
ben kämen. Auch seien die Marken für ihre
Mittel zu teuer. Wohl seien sie weit herum-
gekommen diese Woche, aber sie hätten auch
täglich ein paar Stunden unter dem Wagen
gelegen, um ihn wieder flott zu machen. Sie
befänden sich jetzt auf dem Rückweg, und
wenn es der Wille des Martini sei, so treffen
sie noch vor Schulbeginn zu Hause ein. Wie
relativ doch alle Dinge sind! Süß schwebte es
mir jetzt vor, bald die Jungmännerhosen und
-hemden waschen zu dürfen, die es zweifellos
sehr nötig hatten, da ja mein Junge, wie ein
geplagter Maikäfer auf dem Rücken liegend,
in den öligen Gedärmen des altersschwachen
Trottels wühlen mußte.

Und dann läutete es eines Nachts um zwei
Uhr an der Hausglocke. Ein Telegramm!
durchfuhr mich der Schreck. Es ist ihnen etwas
zugestoßen!

Aber da war das Beste geschehen, das ich
mir in diesem Augenblicke wünschen konnte.
Von unten klang die Stimme unseres Sohnes,
und da stand er, heil und ganz und froh, da-
heim zu sein. Archibald war mit ihm, die an-
dern hatten sie bereits ausgeladen. Ich emp-
fing beide glücklich und bereitete ihnen mit
Schwung zur nächtlichen Stunde einen Imbiß.
Denn arg hungrig sahen sie aus und ein wenig
müde auch und bärtig. Sie hatten kein Geld
mehr, erzählten sie, und in den letzten Tagen
nur noch knapp von Milch und Brot gelebt.

Der Martini hatte sie ruiniert mit seinen Reparaturen. Alle ihre Mittel gingen an seine Lebenskraft. Er mochte und konnte einfach nicht mehr. Bald versagte das Herz, bald die Gedärme, bald die Venen. Jeden Tag einmal mußten sie die Mäntel ablösen und die Schläuche flicken. Die letzten tausend Francs sog eine Garage auf, die eine halbe Stunde abseits von der Pannenstelle lag. Archibald mußte sie durch das Mittel des Autostops erreichen. Zu allem hatte das Wetter umgeschlagen. Das war nicht behaglich ohne Windschutzscheibe, die sie aus Versehen eingedrückt hatten.

Ach, man fährt eben nicht mit einem Tattergreis in die Welt. Es reimt sich nicht mit drängelndem, jungem Blut. Das hatten sie jetzt erfahren, und es war eine gute, eine heilsame Lehre. Aber sie waren ihrem guten Alten nicht gram, kein bißchen. Er hatte geleistet, was er konnte. Er hatte sie in die schönste Kapitale der Welt geführt, wo sie sich jetzt auszukennen glaubten wie in ihren Hosentaschen. Und wenn sich auch die Gebrechen des Martini immer gerade dann bemerkbar gemacht hatten, wenn sie abends auf dem Wege waren, irgendeine Sehenswürdigkeit bei Galabeleuchtung zu betrachten, so hatte er doch stets wacker ausgehalten, wenn es galt, die schönen, alten Bauwerke, die frommen Kathedralen zu besuchen. Und er hatte sie ans Meer geführt, an den weiten, offenen, blauen Ozean. Das wog die Mühen, die er einem bereitete, hundertmal auf.

«Nie haben wir uns entmutigen lassen; denn das war nun einmal unsere Abmachung: auf dieser Reise verliert man den Humor unter keinen Umständen. Schön war es trotz allem — und unvergeßlich.» So erzählten sie mir.

Jetzt durfte ich endlich dem Gefühl Ausdruck geben, das ich 18 Tage lang in meiner Brust bewahrt hatte, in abergläubischer Furcht, mein Beifall, mein freudiges Mitschwingen an dem Abenteuer könnte bestraft werden. Jetzt durfte ich aus ganzem Herzen rufen: «Es lebe die Jugend, es lebe die Jugend, so wie sie ist!»

Auflösung von Seite 24

Antwort: Er hatte den Kopf des schwarzen Teufels mit Ruß eingestrichen. Die unschuldigen Kinder, welche dem Teufel mit gutem Gewissen gegenübertraten, legten ihm alle die Hand auf den Kopf. Hansruedi aber getraute sich natürlich nicht, die Figur zu berühren. Darum waren seine Hände die einzigen, die nicht rußig waren.

Ihre Haut verlangt
NIVEA



FÜR HAUS UND SPORT
NIVEA
CREME
ZUR HAUTPFLEGE

die unübertroffene für
Sportbegeisterte

Pilot AG, Basel



PEC

Mehr und bessere
Konfitüren und Gelées
in kürzerer Zeit

Verlangen Sie unseren Prospekt bei
Ihrem Detaillisten!
MIT PEC AUF NUMMER SICHER